

# *OIKOS*

Ökonomische und ökologische Schriftenreihe des Fachbereiches Nachhaltige  
Wirtschaft, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

23. Jahrgang - Heft Nr. 1 / Oktober 2017

ISSN 1617-5360

## Steuervermeidung und CSR

Empirische Evidenz zum Zusammenhang zwischen CSR und  
Steuervermeidung am Beispiel US-amerikanischer Unternehmen

Martin von Zobeltitz\* Alexander Conrad\*\*

\* Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft. \*\* Professor für Volkswirtschaftslehre, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Stand der Forschung</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Untersuchungsdesign</b>	<b>5</b>
3.1	Datensatz . . . . .	5
3.2	Abhängige Variable . . . . .	6
3.3	CSR-Reporting als Einflussgröße . . . . .	7
3.4	Kontrollvariablen . . . . .	8
<b>4</b>	<b>Empirische Evidenz</b>	<b>11</b>
4.1	Deskriptive Statistik . . . . .	11
4.2	Multivariate Analyse . . . . .	15
<b>5</b>	<b>Ergebnisdiskussion und Ausblick</b>	<b>17</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>19</b>
	<b>Anhang A</b>	<b>24</b>

## **Abstract**

This study examines the relationship between corporate social responsibility (CSR) and corporate tax aggressiveness. Based on a sample of 2,654 observations of American corporations for the years 2006 to 2013, the regression results reveal a significant negative association between CSR and tax aggressiveness and indicate that the higher the level of CSR-disclosure of a corporation, the higher is the level of tax aggressiveness. Even though there is no significant association, the results of the additional analyses suggest a negative relationship, which supports the finding of the pooled OLS. The results suggest that corporations use CSR as risk management in order to mitigate negative publicity, which is potentially a result of tax aggressiveness. However, the results could also be driven by the assumption that corporations with a high level of disclosure have high costs to implement CSR-activities. Thus, these costs reduce the taxable base and lead to a smaller effective tax rate. No other study mentioned that before.

**JEL-Klassifikation:** D21, D22, G33, G34, H25, K34, M4

**Schlagwörter:** Corporate Social Responsibility (CSR), effektiver Steuersatz, Nachhaltigkeit, Risikomanagement, Steuervermeidung.

# 1 Einleitung

„The Social Responsibility of Business Is to Increase Its Profits“ (Friedman, 1970). Das Streben nach hohen Profiten führt zum besten Ergebnis für das Unternehmen selbst und für die Gesellschaft - so argumentierte Friedman. Ihm wäre zuzustimmen, wenn das unternehmerische Handeln stets alle externen Effekte, wie Umweltschädigung oder die Ausbeutung von Arbeitskräften einbezieht. Dies ist jedoch längst nicht der Fall und so ringen die Unternehmen um den richtigen Weg, soziale und ökologische Belange in die Unternehmenstätigkeit einzubeziehen und die daraus resultierenden Zielkonflikte zu reduzieren. Dabei sollen Rahmenwerke wie CSR (Corporate Social Responsibility oder dt. gesellschaftliche Unternehmensverantwortung) für Transparenz sorgen und erkennen lassen, worin die Nachhaltigkeitsbemühungen von Unternehmen bestehen.

Dass die Forderungen nach ökonomischer Stärke (Wettbewerbsfähigkeit), Umweltschutz und Sozialverträglichkeit - die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit - nicht immer miteinander vereinbar sind, machen die Ergebnisse von Unternehmensumfragen deutlich: In einer Umfrage stimmten 97 % der Unternehmen - darunter 23 der DAX30-Unternehmen - der Aussage zu, dass „jedes Unternehmen neben der Verantwortung gegenüber Aktionären auch eine Mitverantwortung für eine gesunde Umwelt und faire gesellschaftliche Entwicklung trägt“ (von Rosen 2011). Gleichzeitig sahen jedoch 77 % der befragten Unternehmen Zielkonflikte zwischen den Anforderungen der Nachhaltigkeit und den kurzfristigen Zielen (vgl. von Rosen 2011).<sup>1</sup> Ein derartiger Zielkonflikt liegt u.a. in der Minimierung der Steuerlast durch Steuerplanungsaktivitäten.<sup>2</sup> So stellen Steuern einen wesentlichen Kostenfaktor für Unternehmen und deren Shareholder dar, den es aus unternehmerischer Sicht zu reduzieren gilt. Das wiederum geht zu Lasten der Gesellschaft, da geringere Steuereinnahmen auch die Möglichkeiten der Bereitstellung öffentlicher Güter zur Kompensation von Marktversagen reduzieren (vgl. Freise et al. 2008).

Vor diesem Hintergrund kann die Vermeidung von Steuern einen negativen Einfluss auf das gesellschaftliche Ansehen der Unternehmen haben. Vor allem dann, wenn Unternehmen bewusst keinen Beitrag zur Finanzierung

---

<sup>1</sup>Es handelt sich hierbei um eine Studie vom deutschen Aktieninstitut aus dem Jahr 2011, welche sich u.a. mit dem Zusammenhang zwischen „nachhaltiger Entwicklung“ und Shareholder Value aus Sicht börsennotierter Unternehmen auseinandergesetzt hat.

<sup>2</sup>In Anlehnung an bereits bestehende Studien (vgl. Frank et al. 2009; Chen et al. 2010) wird unter Steuervermeidung die Reduzierung des steuerbaren Einkommens durch Steuerplanungsaktivitäten verstanden. Es wird dabei nicht unterschieden, inwieweit diese Aktivitäten legal oder illegal sind bzw. in den Graubereich der Gesetzgebung fallen.

von öffentlichen Gütern leisten (vgl. Gilders et al. 2004). Aus Sicht der Gesellschaft führt dieses Verhalten zu einem unwiederbringlichen Verlust, wodurch Steuervermeidung in der Literatur überwiegend als sozial unverantwortlich angesehen wird (vgl. Slemrod 2004, Williams 2007 und Schön 2008). Auf dieser Argumentation aufbauend, kann vermutet werden, dass die Haltung der Unternehmen zur Steuervermeidung von ihrer Einstellung zu CSR beeinflusst wird und dass Unternehmen mit einem guten CSR-Profil weniger Steuern vermeiden.

Andererseits kann ein gut ausgebildetes CSR-Profil auch als Risikomanagementstrategie verstanden werden, das ein Unternehmen als eine Art Deckmantel nutzt, um der Sanktionierung steuervermeidender Aktivitäten zu entgehen (vgl. Godfrey 2005). Folglich könnte auch angenommen werden, dass Unternehmen mit einem guten CSR-Profil durchaus auch weniger Steuern zahlen, weil CSR-Aktivitäten zu gewinnminderndem Aufwand führen.

Bisher haben sich Studien nur wenig mit dem Zusammenhang von Steuervermeidung und CSR empirisch beschäftigt. Hoi et al. (2013) haben u.a. belegt, dass Unternehmen mit exzessiven Aktivitäten, die den CSR Grundsätzen diametral gegenüberstehen, größere Differenzen in der Handels- und Steuerbilanz besitzen und folglich eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, Steuervermeidung zu betreiben. Darüber hinaus haben Lanis und Richardson (2012) einen signifikant negativen Zusammenhang zwischen der Berichterstattung von CSR in Unternehmen und dem Grad der Steuervermeidung festgestellt. Beide Studien lassen somit vermuten, dass Unternehmen, die großen Wert auf CSR legen, von Natur aus weniger steueraggressiv sind und einen „fairen Preis“ bezahlen, d.h. eine faire Steuerlast tragen (vgl. Lanis und Richardson 2012).

Dem Zusammenhang von CSR und Steuervermeidung widmet sich diese Arbeit wie folgt: Das zweite Kapitel geht auf den Stand der Forschung ein und bildet die Grundlage zur Ableitung von Hypothesen. Im Anschluss wird das Untersuchungsdesign und die Datengrundlage vorgestellt. Hiernach werden im vierten Kapitel die Ergebnisse der ökonometrischen Untersuchung präsentiert und diskutiert. Abschließend werden die Resultate der Arbeit kritisch reflektiert und es werden Vorschläge für ergänzende Forschungsarbeiten formuliert.

## 2 Stand der Forschung

Die Zahlung von Unternehmenssteuern wird nach dem Shareholder-Value-Ansatz als Kostenposition betrachtet, die es im Sinne eines ökonomisch rationalen Verhaltens zu minimieren gilt (vgl. Christensen und Murphy 2004).

Der langfristige Erfolg von Unternehmen ist jedoch davon abhängig, ob es gelingt, alle am Unternehmen beteiligten Akteure (interne und externe) zu motivieren, den für die Leistungserstellung und -verwertung benötigten Beitrag zu erbringen. Dazu gehört auch die Akzeptanz der Öffentlichkeit, die im Zeitalter des Social Media bei Fehlverhalten schnell verloren gehen kann.<sup>3</sup> Steuervermeidung wird als ein solches Fehlverhalten interpretiert, da Steuern als wichtiges Gestaltungsmittel der Gesellschaft gelten.<sup>4</sup> Eine Reihe von Studien belegen, dass Steuervermeidung zum Verlust der öffentlichen Akzeptanz und in dessen Folge auch zum Verlust der Existenzgrundlage von Unternehmen führen kann (vgl. Williams 2007, Erle 2008 und Hartnett 2008).

Das im Umkehrschluss das Zahlen von Steuern als soziale Verantwortung von Unternehmen erkannt und in der Unternehmensstrategie berücksichtigt wird, darauf deuten die Ergebnisse von Lanis und Richardson (2012) hin, die in ihrer empirischen Studie einen signifikant negativen Zusammenhang zwischen der Berichterstattung von CSR in australischen Unternehmen und dem Grad der Steuervermeidung dokumentieren. Die Haltung der Unternehmen zur Steuervermeidung wird hiernach mit ihrer Einstellung zu CSR in Verbindung gesetzt: Unternehmen mit einem ausgeprägteren CSR-Profil sollten demnach zurückhaltender bei der Durchführung steuervermeidender Aktivitäten sein, da diese den potenziell positiven Effekten der CSR-Aktivitäten<sup>5</sup> entgegenstehen (vgl. Lanis und Richardson 2012). Basierend auf dieser Argumentation und der bestehenden empirischen Evidenz, ergibt sich somit folgende Hypothese (H1): *Unternehmen, die soziale und ökologische Beiträge in ihre Unternehmenstätigkeit aufnehmen, sollten einen geringeren Grad an Steuervermeidung aufweisen.*

Im Gegensatz zu obiger Argumentation bringen Medien CSR-Aktivitäten hauptsächlich mit Aspekten des Risikomanagements in Verbindung. Die Financial Times (2004) titelte, dass Unternehmen CSR vor allem im „Management von Risiken“ bzw. als Instrument zur „Vermeidung von Reputationschäden“ einsetzen würden. Hiernach könnten Unternehmen ihre positive CSR-Reputation dafür nutzen, Fehlverhalten und die damit einhergehende negative Presse bewusst zu kaschieren oder / und um die eine Marktmacht zu festigen.

---

<sup>3</sup>Beispiele für Unternehmensskandale von gesellschaftlicher Tragweite sind u.a. die milliardenschweren Bilanzfälschungen der Firmen Enron und Worldcom, sowie die Ölpest durch die Havarie des veralteten Tankers Prestige vor der spanischen Küste im Herbst 2002.

<sup>4</sup>Folgende Studien (u.a.) gehen auf dieses Thema ein: Freedman (2003), Slemrod (2004), Landolf (2006), Williams (2007), Wühle (2007) und Schön (2008).

<sup>5</sup>Z.B. mit Blick auf die Akzeptanz steigernde Wirkung von CSR Aktivitäten.

Godfrey (2005) vertritt unter anderem die Theorie, dass eine positive CSR-Reputation dann wichtig ist, wenn ein negatives Ereignis auftaucht. In diesem Fall wirkt die Reputation als eine Art Versicherung gegen den Verlust der öffentlichen Akzeptanz. Godfrey et al. (2009) sowie Minor und Morgan (2011) unterstützen diesen Aspekt mit empirischer Evidenz.

Graf und Wirl (2014) liefern im Rahmen ihrer Modellbildung zudem Argumente dafür, warum es gerade für etablierte Unternehmen von besonderem Interesse sein kann, ein CSR-Profil aufzubauen. Dies macht vor allem dann Sinn, wenn neue Wettbewerber abgewehrt werden sollen. Graf und Wirl zeigen, dass die Öffentlichkeit eher geneigt sein dürfte, einem bestehenden Unternehmen mit CSR-Profil zu vertrauen und dessen Produkte zu konsumieren, als einem neuen Unternehmen mit CSR-Profil. Grund dafür ist, dass die Öffentlichkeit bereits Informationen zum etablierten Unternehmen sammeln konnte und diesem die CSR Ausrichtung „glaubt“. Dies - so Graf und Wirl - lässt eine solide Eintrittsbarriere entstehen und schützt die Marktmacht des etablierten Unternehmen. Das dadurch entstehende Gewinnpotenzial sollte die Kosten, die mit dem Aufbau des CSR-Profiles verbunden sind, rechtfertigen.

Hoi et al. (2013) formulieren schließlich die These, dass eine bestehende CSR-Reputation die negativen Auswirkungen einer aggressiven Steuervermeidungsstrategie abschwächen könnten und es insofern im Interesse des Unternehmens liegen könnte, CSR Aktivitäten durchzuführen und ein CSR-Profil aufzubauen, sich aber gleichzeitig durch aggressive Steuervermeidung unsozial zu verhalten.<sup>6</sup> Hiernach wäre die Hypothese (H2) zu überprüfen, nach der *ein Nebeneinander von CSR-Aktivitäten und aggressiver Steuervermeidungspolitik beobachtet werden kann*.

## 3 Untersuchungsdesign

### 3.1 Datensatz

Die formulierten Hypothesen werden am Beispiel US-amerikanischer Unternehmen mithilfe multivariater Analysen überprüft. Grundlage ist die Asset4-Datenbank, die neben finanziellen Daten von ca. 1.000 Unternehmen zusätzlich Informationen zum Umgang der Unternehmen mit den Themen ökologische und soziale Verantwortung sowie Corporate Governance zur Verfügung stellt. Es konnte der Zeitraum 2006 bis 2013 abgebildet werden, was

---

<sup>6</sup>Hoi et al. (2013) konnten diesen Zusammenhang allerdings nicht empirisch belegen.

die Zahl der Beobachtungen erhöht<sup>7</sup> und zugleich Aussagen über die zeitbezogene Konsistenz der Ergebnisse erlaubt.

Der Datensatz wurde um Unternehmen aus den Bereichen Finanzdienstleistung und Real-Estate-Investment-Trusts (REITs) bereinigt. Für diese Unternehmen gelten andere gesetzliche Regularien hinsichtlich der Besteuerung, was die Ergebnisse verzerren könnte (vgl. Lanis und Richardson 2012). Zimmermann (1983) folgend, wurden zudem Unternehmen mit negativem Vorsteuergewinn ausgeschlossen und es wurden nach Stickney und McGee (1982) auch Unternehmen mit einem effektiven Steuersatz von über eins eliminiert: Beide Fälle bürden die Gefahr, die Ergebnisse der empirischen Analyse zu verzerren. Nach Bereinigung um Unternehmen mit unvollständigen Daten umfasste die finale Stichprobe 2.654 Beobachtungen.

### 3.2 Abhängige Variable

Die Operationalisierung von Steuervermeidung erfordert Annahmen dazu, welche Folgen sich aus steueraggressivem Verhalten ergeben: Üben Unternehmen steuermotivierte Transaktionen aus, darunter z.B. Investitionen in sogenannte Steueroasen, dann reduzieren sie dadurch ihr steuerbares Einkommen, während das buchhalterische Einkommen unverändert bleibt (vgl. Lanis und Richardson 2012). Es entstehen Unterschiede in der Handels- und Steuerbilanz, auch „book-tax differences“ genannt, die den relativen Steuersatz reduzieren (vgl. Rego 2003). Vor diesem Hintergrund hat sich in relevanten Studien der effektive Steuersatz als geeignete Messzahl für den Grad der Steuervermeidung erwiesen (vgl. Chen et al. 2010).

Gemäß IAS 12.86 berechnet sich der effektive Steuersatz als Quotient aus Steuerausgaben und buchhalterischem Gewinn. Dabei lassen sich die Steuerausgaben in laufende und latente Ausgaben differenzieren. Latente Steuern spiegeln - im Gegensatz zu den laufenden Steuerzahlungen - den Einfluss des Unterschiedes zwischen Handels- und Steuerbilanz wider und fallen zudem erst in der Zukunft an (vgl. Kraft 2014).

Damit stellt sich die Frage, welcher Steueraufwand zur Berechnung des effektiven Steuersatzes herangezogen wird oder ob der Steueraufwand überhaupt differenziert werden muss. Während einige Studien den laufenden Steueraufwand verwenden (vgl. Gupta und Newberry 1997, Rego 2003, Liu und Cao 2007), greifen andere Arbeiten auf den latenten Steueraufwand zurück (vgl. Sureth et al. 2009, Mahenthiran und Kasipillai 2011 und Armstrong et al. 2012). Neuere Studien weisen darauf hin, dass eine differenzierte

---

<sup>7</sup>Die Zusammensetzung der 1.000 Unternehmen weist über die Zeit eine gewisse Veränderung auf.



Betrachtung die Gefahr einer verzerrten Bewertung des Steueraufwands in sich birgt (vgl. Chen et al. 2010 und Kraft 2014), weshalb in dieser Arbeit die gesamten Steuerausgaben zur Berechnung des effektiven Steuersatzes angesetzt werden.

Für die Kalkulation des effektiven Steuersatzes wird zudem wie in den Arbeiten von Rego (2003) und Chen et al. (2010) der Vorsteuergewinn (pre-tax income) als Proxi für den buchhalterischen Gewinn verwendet.<sup>8</sup> Der effektive Steuersatz (**ETR**) berechnet sich daher wie folgt: **ETR = gesamter Steueraufwand / Vorsteuergewinn**.

### 3.3 CSR-Reporting als Einflussgröße

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Frage, ob und wie sich CSR-Aktivitäten auf die Steuerpolitik von Unternehmen auswirken. Die Literatur zeigt verschiedene Möglichkeiten, CSR-Aktivitäten robust zu operationalisieren. Ingram und Frazier (1980) gehen darauf ein, dass die Berichterstattung von CSR ein guter Indikator für die konkrete CSR-Performance von Unternehmen ist. Clarkson et al. (2008) liefern Ergebnisse dazu, dass ein positiver Zusammenhang zwischen der Umweltperformance von Unternehmen und dem Grad der Berichterstattung über Umwelt- und Sozialthemen besteht. Zusätzlich deutet auch die Arbeit von de Villiers und van Staden (2011) an, dass die CSR-Berichterstattung ein guter Proxi für CSR-Aktivitäten der Unternehmen ist.

Für die Abbildung von CSR als Einflussgröße wird in Anlehnung an Lanis und Richardson (2012) ein Berichterstattungsindex verwendet, der sich aus Angaben der Asset4-Datenbank ableiten lässt. Es wird ein Index gebildet, der sich aus drei Teilindizes zusammensetzt: Der erste Teilindex deckt den Umweltbereich ab. Er besteht aus insgesamt 15 Komponenten mit Bezug zu den umweltrelevanten Maßnahmen der Unternehmen. Der zweite Teilindex greift die soziale Politik von Unternehmen auf und umfasst 26 Komponenten. Der dritte Index setzt sich schließlich mit der Führung der beobachteten Unternehmen auseinander und beinhaltet 28 Komponenten.<sup>9</sup> Dabei wurden in Anlehnung an Lanis und Richardson (2012) die einzelnen Komponenten des Index so gewählt, dass sie zum einen möglichst viele CSR-Kategorien in den jeweiligen Teilbereichen abdecken und dass sie zum anderen von Unternehmen aller Industrien durchführbar sind. Darüber hinaus wurde darauf

---

<sup>8</sup>Einige empirische Arbeiten (vgl. Liu und Cao 2007, Sureth et al. 2009) nutzen für ihre Berechnungen den EBIT. Da diese Kennzahl jedoch nicht die Abzugsfähigkeit der Zinsen von der Steuerbasis berücksichtigt, wird diesem Vorgehen nicht gefolgt.

<sup>9</sup>Anhang A listet die Komponenten der Teilindizes auf.

geachtet, dass CSR-Kriterien ausgeschlossen werden, die mit dem effektiven Steuersatz in einem möglichen „mechanischen Zusammenhang“ stehen.<sup>10</sup>

Der aus den drei Teilindizes gebildete Gesamtindex umfasst in der Summe 69 Komponenten (Anforderungsbereiche) zur Beschreibung der Unternehmenstätigkeit im Bereich der CSR. Dabei wirken die einzelnen Komponenten wie Indikatorvariablen und geben an, ob das Unternehmen die jeweilige Anforderung erfüllt (Wertung mit „1“) oder nicht erfüllt (Wertung mit „0“) hat. Der Gesamtindex kann damit max. 69 Punkte betragen und bildet mit diesem Wert die Referenz.

Die CSR-Performance des jeweiligen Unternehmens (**CRS-ALL**) lässt sich hiernach als Quotient aus individuellem Gesamtindexwert und dem Referenzwert definieren.

### 3.4 Kontrollvariablen

Mit Blick auf jene Studien, die sich mit Steuervermeidungsstrategien auseinandersetzen (vgl. Gupta und Newberry 1997, Rego 2003, Dyreng et al. 2008 und Chen et al. 2010, Lanis und Richardson 2012), wurden folgende Kontrollvariablen in das empirische Modell implementiert:

Im Gegensatz zu europäischen Firmen unterliegen amerikanische Unternehmen in der Regel dem monistischen System, bei dem sowohl die Leitungs- als auch die Kontrollfunktion von ein und demselben Organ (Board of Directors) wahrgenommen wird (vgl. Wiedemann und Wanzl 2011). Somit stellt das Board of Directors das höchste interne Kontrollgremium im Unternehmen dar, um die Aktionen des Vorstandes zu überwachen. In ihrer Arbeit gingen Lanis und Richardson (2012) davon aus, dass eine steigende Zahl unabhängiger Direktoren im Board die Wahrscheinlichkeit von Steuervermeidung reduziert. Die Kontrollvariable **CEO-INDEP** steht hiernach für den Anteil unabhängiger Direktoren im Board.

Lanis und Richardson (2012) zeigen zudem auf, dass die Wahrscheinlichkeit von steuerreduzierenden Aktivitäten zunimmt, wenn der CEO gleichzeitig die Aufgabe des Vorstandsvorsitzenden innehat: Die Aufgabe des Vorsitzenden liegt darin, den ordnungsgemäßen Ablauf der Board-Meetings zu gewährleisten. Zudem überblickt er den Prozess der Anstellung, Kündigung, Bewertung und Kompensation des CEO. Würden beide Positionen in einer Person vereint, wäre die Überwachungsfunktion des Vorsitzenden vollständig

---

<sup>10</sup>Ein Beispiel stellt hierfür die Berichterstattung der Komponente „Durchführung von Spenden“ dar. Da Spenden die steuerliche Basis senken, wirkt dieser Zusammenhang negativ auf den effektiven Steuersatz und ließe den Eindruck entstehen, dass die jeweiligen Unternehmen eine aggressive Steuervermeidungspolitik anwenden.

ausgehebelt (vgl. Jensen 1993). In der Folge könnte der CEO eigennutzmaximierend agieren. Die Kontrollvariable **CEO-DUAL** greift diesen Sachverhalt auf und zeigt mit einem Wert von 1 bzw. 0 an, dass im jeweiligen Unternehmen Vorsitzender und CEO ein und dieselbe Person bzw. beide Positionen mit unterschiedlichen Personen besetzt sind.

Die dritte Kontrollvariable (**GENDER**), die den Einfluss von Corporate Governance berücksichtigt, spiegelt den Anteil der Frauen im Board wider. Huseynov und Klamm (2012) fanden heraus, dass Unternehmen mit einer hohen Diversity höhere Steuerausgaben haben als Unternehmen mit einem geringeren Frauenanteil. Zudem wenden Boards mit einem höheren Frauenanteil laut Adams und Ferreira (2009) mehr Zeit für das Monitoring der Unternehmensprozesse auf. Das lässt vermuten, dass Unternehmen mit einem höheren Anteil von Frauen im Board eine weniger aggressive Steuervermeidungspolitik verfolgen.

Neben Kontrollvariablen, die den Einfluss einzelner Unternehmensführungskriterien berücksichtigen, werden nachfolgend auch jene Faktoren verwendet, die den direkten Einfluss auf den effektiven Steuersatz kontrollieren. So untersucht die Vermögensmasse (**SIZE**) den Einfluss der Unternehmensgröße auf die Steuervermeidung von Unternehmen. Dabei bestehen hinsichtlich des Zusammenhangs von Unternehmensgröße und Steuervermeidung zwei konkurrierende Ansichten: Siegfried (1972) geht davon aus, dass größere Unternehmen größere Potenziale besitzen, um einerseits den politischen Prozess zu ihren Gunsten zu beeinflussen und andererseits Steuerexperten zu beschäftigen, die ihre Steuerplanung optimieren. Größere Unternehmen sind demzufolge steueraggressiver als kleinere, da sie größere wirtschaftliche und politische Macht besitzen und fähig sind, ihre Steuerschuld entsprechend zu reduzieren. Hingegen argumentieren Jensen und Meckling (1976), dass größere Unternehmen auch höheren politischen Kosten unterliegen, da sie in der Öffentlichkeit präsenter sind. Dabei zeigen die Ergebnisse empirischer Studien schließlich nicht hinreichend deutlich, welche der beiden Vermutungen eher zutreffend ist.

Mittels **ROA** (return on assets) wird zudem der Einfluss der Profitabilität von Unternehmen auf den effektiven Steuersatz untersucht. Liu und Cao (2007) ermitteln diesbezüglich einen positiven Zusammenhang: Profitablere Unternehmen haben hiernach einen höheren effektiven Steuersatz. Manzon und Plesko (2002) argumentieren hingegen, dass Manager ihr buchhalterisches Einkommen erhöhen, aber gleichzeitig ihr steuerbares Einkommen reduzieren möchten. Auch die Ergebnisse von Rego (2003) sowie Mahenthiran und Kasipillai (2011) zeigen auf, dass profitablere Unternehmen größere Anreize und Möglichkeiten haben, ihre Steuerlast durch Steuerabzüge zu reduzieren und entsprechende Aktivitäten verfolgen. Zusammenfassend kann

also ein Zusammenhang zwischen **ROA** und den effektiven Steuersätzen vermutet werden. Jedoch kann aufgrund von unterschiedlichen Ergebnissen, die in den vorangegangenen Studien erzielt wurden, keine Vorhersage für die Wirkungsweise der Variable getroffen werden.

Sollte die Annahme zutreffen, dass profitablere Unternehmen größere Anreize zur Steuervermeidung haben, müssten umgekehrt Unternehmen mit einer finanziell schwachen Performance einen höheren effektiven Steuersatz ausweisen: Ihre Unternehmenspolitik wäre hiernach eher darauf ausgelegt, im Geschäft zu bleiben und nicht darauf, knappe Ressourcen in steueroptimierende Prozesse zu investieren (vgl. Amiram et al. 2013). Jedoch lässt sich vor dem Hintergrund einer schwachen finanziellen Performance auch ein geringerer Steuersatz erwarten, da möglicherweise nur geringe Gewinne erzielt werden konnten, woraus sich eine vergleichsweise kleine Steuerbasis ergibt. In diesem Zusammenhang untersucht die Kontrollvariable **AGGR-LOSS** die finanzielle Stabilität des Unternehmens. Sie nimmt den Wert 1 an, wenn das Ergebnis vor außerordentlichen Erträgen und Dividenden innerhalb eines Zweijahreszeitraums negativ ist, 0 andernfalls.

Weiterhin wird die Variable **INTANG** einbezogen, welche Unternehmen auf immaterielle Anlagewerte untersucht. Amiram et al. (2013) vermuten, dass die Steuervermeidung von Unternehmen umso größer ist, desto mehr ihr Geschäft auf immaterielle Anlagewerte ausgelegt ist: Da sich diese leichter in ein Rechtssystem mit geringerem Steuersatz verlagern lassen.

Zudem gehen Amiram et al. (2010) und Chen et al. (2010) davon aus, dass Unternehmen mit größeren Wachstumspotenzialen im Durchschnitt einen geringeren effektiven Steuersatz ausweisen: So besteht die Möglichkeit, dass wachsende Unternehmen vermehrt in steuerbegünstigte Anlagen investieren. Die Variable Book Market ratio (**BM**) berücksichtigt hiernach die Wachstumsmöglichkeiten der Unternehmen.

Ein negativer Zusammenhang wird auch bei der Kontrollvariable **RND** erwartet: Sie spiegelt die Forschungs- und Entwicklungsintensität von Unternehmen wider, die mit entsprechenden steuerabzugsfähigen Forschungsausgaben verbunden sind (vgl. Gupta und Newberry 1997).

Gleiches gilt für die Kontrollvariable **PPE**. Sie spiegelt die Kapitalintensität von Unternehmen wider: Aufgrund von Steueranreizen für Investitionen können kapitalintensive Unternehmen die Abschreibungsausgaben beschleunigen, was das zu versteuernde Einkommen reduziert. Die Folge ist ein geringerer effektiver Steuersatz (vgl. Gupta und Newberry 1997, Manzon und Plesko 2002).

Vor diesem Hintergrund liegt auch die Vermutung nahe, dass anlagenintensive Unternehmen - im Gegensatz zu kapitalintensiven Unternehmen - weniger steueraggressiv sind (vgl. Stickney und McGee 1982). Lanis und

Richardson (2012) folgend wird daher mit **INVINT** eine weitere Kontrollvariable integriert, die auf die Anlagenintensität von Unternehmen abstellt und für die ein positiver Zusammenhang erwartet wird.

Die Kontrollvariable **LEV** drückt die finanzielle Hebelwirkung von Unternehmen aus. Aufgrund der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Zinszahlungen werden Steuerzahlungen durch die Kapitalstruktur der Unternehmung beeinflusst (vgl. Gupta und Newberry 1997). Unternehmen wird es hiernach ermöglicht, durch Erhöhung ihres Fremdkapitals - und der damit einhergehenden Erhöhung der Zinszahlungen - die Steuerlast zu reduzieren.

Frühere Studien haben zudem aufgezeigt, dass sich Auslandsgeschäfte signifikant negativ auf den effektiven Steuersatz auswirken (vgl. Rego 2003, Markle und Shackelford 2010). Vor allem multinationale Unternehmen haben vielfältigere Möglichkeiten, ihre Tätigkeiten in Länder mit niedrigen Steuersätzen zu verlagern und hierdurch Steuerersparnisse zu erzielen. Vor diesem Hintergrund kontrolliert **FOROPS** auf Aktivitäten im Ausland und nimmt den Wert 1 an, wenn das Unternehmen Einkünfte im Ausland erzielt, 0 andernfalls.

Schließlich wurde eine industrie- und jahresspezifische Indikatorvariable als Kontrollvariable integriert.<sup>11</sup> So lassen sich mögliche Schwankungen im Zeitverlauf und Unterschiede zwischen den Industriesektoren registrieren (vgl. Omer et al. 1993, Dyreng et al. 2008).

## 4 Empirische Evidenz

### 4.1 Deskriptive Statistik

Tabelle 1 zeigt den Anteil der Industrien in der Stichprobe: Rund 25 % der Unternehmen werden dem Industriesektor zugerechnet. Knapp 20% der Unternehmen gehören dem Technologiesektor an. Mit nur 0,5 % machen die Unternehmen der Telekommunikationsbranche den kleinsten Anteil aus.

Tabelle 2 fasst die Ergebnisse der deskriptiven Statistik zusammen. Es fällt zunächst auf, dass der effektive Steuersatz (**ETR**) der einbezogenen Unternehmen im Durchschnitt 27,5 % beträgt. Weiterhin ergibt sich für die Variable **CSR-ALL** ein Mittelwert von rund 52,4 %. Im Durchschnitt berichten demnach gut die Hälfte der Unternehmen über die einbezogenen CSR-Kennzahlen.

---

<sup>11</sup>Die Datenbank teilt die Unternehmen in folgende Sektoren ein: Consumer Service, Health Care, Industrials, Utilities, Technology, Basic Materials Consumer Goods sowie Oil und Gas.

Table 1: Sektorenverteilung der Unternehmen

<b>Sektor</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Anteil in %</b>
Basic Materials	190	7,2
Consumer Goods	420	15,8
Consumer Service	404	15,2
Health Care	290	10,9
Industrials	667	25,1
Oil and Gas	103	3,9
Technology	516	19,4
Telecommunications	14	0,5
Utilities	50	1,9
<b>Gesamt</b>	<b>2.654</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Daten der Asset4-Datenbank, eigene Berechnung und Darstellung.

Table 2: Deskriptive Statistik

<b>Variable</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Median</b>	<b>Min.</b>	<b>Max.</b>	<b>Std-Abw.</b>
AGGR-LOSS	0,0426		0	1	0,4863
BM	0,3850	0,3338	-4,6256	4,0391	0,3265
CSR-ALL	0,5242	0,5072	0,1449	0,9420	0,1848
CEO-DUAL	0,4077		0	1	0,4915
CEO-INDEP	0,8142	0,8333	0,2	1	0,1106
ETR	0,2751	0,2941	0	0,9818	0,1250
FOROPS	0,6164		0	1	0,4863
GENDER	0,1447	0,1429	0	0,6	0,0940
LEV	0,2131	0,1901	0	1,9932	0,1848
INTANG	0,2854	0,2383	0	3,9150	0,2592
INVINT	0,1225	0,0955	0	0,9260	0,1192
PPE	0,2428	0,1852	0,0059	1,5496	0,1980
RND	0,0402	0,0196	0	0,4554	0,0526
ROA	0,1309	0,1119	0	1,0063	0,0924
log(SIZE)	15,7051	15,5097	12,4857	20,4973	1,2852

Hinweis: N = 2.654, Werte für 2006 bis 2013.

Quelle: Daten der Asset4-Datenbank, eigene Berechnung und Darstellung.

Table 3: Korrelationsanalyse

	ETR	CSR-ALL	LEV	PPE	INVINT	ROA	log(SIZE)	INTANG
ETR	1							
CSR-ALL	-0,0719***	1						
LEV	0,038*	0,0670***	1					
PPE	0,1122***	0,1039***	0,2639***	1				
INVINT	0,0879***	-0,1032***	-0,0023	0,0264	1			
ROA	0,1186***	-0,1112***	-0,1036***	-0,0628***	0,0644***	1		
log(SIZE)	-0,0187	0,6084***	0,1027***	0,1350***	-0,1239***	-0,2136***	1	
INTANG	0,0038	-0,0518***	0,2232***	-0,3112***	-0,2151***	-0,1148***	0,0579***	1
RND	-0,2358***	-0,0409**	-0,2688***	-0,2928***	-0,2266***	0,1516***	-0,1461***	0,0138
FOROPS	-0,0905***	0,0819***	-0,0524***	-0,1338***	-0,0860***	0,0154	0,0848***	0,029
AGGR-LOSS	-0,1551***	-0,018	0,0742***	0,0107	0,0166	-0,2076***	-0,0309	-0,0650***
BM	-0,0490**	-0,0155	-0,0934***	0,0942***	0,0392**	-0,3913***	0,0830***	0,0236
CEO-INDEP	-0,0197	0,3255***	0,0291	-0,0590***	-0,0806***	-0,0587***	0,1629***	0,0529***
GENDER	0,0746***	0,4071***	0,0545***	-0,0233	0,0134	-0,0394**	0,2781***	0,0145
CEO-DUAL	-0,0227	-0,1244***	-0,0863***	-0,1170***	0,0084	0,0345*	-0,2011***	0,0025
RND		FOROPS	AGGR-LOSS	BM	CEO-INDEP	GENDER	CEO-DUAL	
FOROPS	0,0838***	1						
AGGR-LOSS	-0,0197	0,0128	1					
BM	-0,1693***	-0,0446**	0,1989***	1				
CEO-INDEP	-0,0036	0,0661***	-0,0123	-0,0453**	1			
GENDER	-0,0932***	0,0429**	-0,0296	-0,0593***	0,1877***	1		
CEO-DUAL	0,1577***	-0,0567***	-0,023	0,0407**	-0,2333***	-0,1352***	1	

Hinweis: N = 2.654, Werte für 2006 bis 2013, \*\*\*  $p \leq 1\%$ , \*\*  $p \leq 5\%$ , \*  $p \leq 10\%$ .  
Quelle: Daten der Asset4-Datenbank, eigene Berechnung und Darstellung.

Mit Blick auf die Kontrollvariablen wird deutlich, dass innerhalb des Betrachtungszeitraums rund 62 % der Unternehmen Einkünfte aus internationalen Tätigkeiten (**FOROPS**) auswiesen. Lediglich vier Prozent der Unternehmen erzielten in zwei aufeinanderfolgenden Jahren in Summe ein negatives Ergebnis vor außerordentlichen Erträgen und Dividenden (**AGGR-LOSS**). Weiterhin liegt der durchschnittliche Anteil von unabhängigen Direktoren (**CEO-INDEP**) im Board bei 81 %, während der Anteil von Frauen im Board (**GENDER**) durchschnittlich 15 % ausmacht. Aus dem Ergebnis lässt sich schlussfolgern, dass Frauen in den Führungsebenen amerikanischer Unternehmen noch sehr unterrepräsentiert sind. Zudem hält bei 41 % der Unternehmen der Vorsitzende des Boards auch die Managementposition des CEO (**CEO-DUAL**).<sup>12</sup>

Tabelle 3 zeigt schließlich die Ergebnisse der Korrelationsanalyse nach Pearson. Die Korrelationen zeigen, dass der effektive Steuersatz (**ETR**) signifikant negativ mit dem Grad des CSR-Reporting (**CSR-ALL**) korreliert ist. Dieses Ergebnis lässt vermuten, dass mit zunehmendem Anstieg des Berichtslevels, die Steuervermeidung bei Unternehmen größer wird, was Hypothese H2 stützt.

**ETR** ist weiterhin sowohl mit **RND**, **FOROPS**, **AGGR-LOSS** und **BM** signifikant negativ korreliert. Hingegen zeigen sich signifikante positive Zusammenhänge für die Kontrollvariablen **LEV**, **PPE**, **INVINT**, **ROA** sowie **GENDER**.

Die Ergebnisse der Korrelation weisen zudem auf eine moderate Stufe von Kollinearität zwischen einzelnen erklärenden Variablen hin:<sup>13</sup> Die höchste Korrelation liegt zwischen **CSR-ALL** und **log(SIZE)** mit 0,6065 vor. Ein ähnlich starker Zusammenhang zeigte sich auch in der Arbeit von Lanis und Richardson (2012), was darauf schließen lässt, dass die Größe der Unternehmen einen entscheidenden Einfluss auf deren CSR-Berichterstattung hat.

Auch zwischen **CSR-ALL** und **GENDER** zeigt sich ein vergleichsweise starker Zusammenhang: Unternehmen mit einem höheren Anteil an Frauen im Board weisen insofern vergleichsweise ausgeprägte CSR-Berichte auf.

Um eine mögliche Multikollinearität zu identifizieren, wurden im Rahmen der Analyse die variance inflation factors (VIFs) für die einzelnen Kontrollvariablen betrachtet. Während die industriespezifischen Indikatorvariablen sehr hohe VIFs - mit Kehrwerten größer als zehn - aufwiesen, waren die VIFs der übrigen Variablen nicht größer als drei (wiederum bezogen auf den

---

<sup>12</sup>Die Mittelwerte der übrigen Kontrollvariablen: LEV (0,21), PPE (0,24), INVINT (0,12), ROA (0,13), SIZE (15,70), INTANG (0,28), RND (0,04) und BM (0,38).

<sup>13</sup>Hair et al. (2006) weisen darauf hin, dass eine moderate Kollinearität dann vorliegt, wenn der Korrelationskoeffizient zwischen + bzw. -0,25 und + bzw. -0,75 liegt.



Kehrwert). Da Multikollinearität die Aussagekraft multivariater Analysen einschränken kann, wurde dieses Resultat in den nachfolgenden Untersuchungen durch entsprechende Kontrollen und Modellspezifikationen berücksichtigt.

## 4.2 Multivariate Analyse

Um möglichst robuste Ergebnisse zu erzielen, wurden unterschiedliche Modellspezifikationen auf der Basis folgender Regressionsgleichung berechnet und verglichen:  $\mathbf{ETR} = \beta_0 + \beta_1 \mathbf{CSR-ALL} + \beta_{2...n} \mathbf{Kontroll} + \mathbf{u}$ .

Modell eins (M1) stellt die Ergebnisse für eine Pooled-OLS Schätzung dar. Es wird hierbei angenommen, dass alle Beobachtungen unabhängig von einander sind, dass also kein Zusammenhang zwischen den Werten eines Unternehmens im Jahr 2006 und 2007 (usw.) besteht. Der Vorteil ist, dass die Zahl der Beobachtungen mit 2.654 vergleichsweise groß ist (effiziente Informationsverarbeitung). Der Schätoutput zeigt jedoch, dass der Erklärungsgehalt der Resultate mit einem  $R^2$  von rd. 8 % vergleichsweise gering ausfällt.

Modell zwei (M2) berechnet ergänzend so genannte between-Schätzer auf der Basis von Durchschnittswerten je Unternehmen. D.h., dass je Variable ein Durchschnitt für die verfügbaren Jahre gebildet wurde. Damit reduziert sich die Zahl der Beobachtungen auf 505. Durch die „Glättung“ erhöht sich aber (erwartungsgemäß) der Erklärungsgehalt des Modells.

Um die Qualität der Ergebnisse zu überprüfen, wurden weitere Modellspezifikationen angewendet - darunter ein Random-Effects-Modell und in Anlehnung an Lanis und Richardson (2012) eine Tobit-Schätzung. Der Erklärungsgehalt und die generelle Robustheit der Schätzung konnte dadurch nicht weiter gesteigert werden. Es zeigten sich jedoch Abweichungen in der Signifikanz einzelner Koeffizienten und vor allem bei der Einflussvariable **CRS-ALL**.

Tabelle 4 fasst die Ergebnisse der beiden Modelle zusammen. Es zeigt sich ein wenn auch nur wenig robuster (weil modellabhängig) signifikant negativer Zusammenhang zwischen dem Grad der CSR-Berichterstattung von Unternehmen und der Steuervermeidung. Dies würde Hypothese zwei und somit auch die Arbeiten von Godfrey et al. (2009) sowie Minor und Morgan (2011) stützen, nach der *ein Nebeneinander von CSR-Aktivitäten und aggressiver Steuervermeidungspolitik beobachtet werden kann*. Eine positive CSR-Reputation wäre hiernach eine Art Versicherung, die vor einer möglichen negativen Beurteilung der Gesellschaft und Sanktionen infolge von Fehlverhalten schützt.

Table 4: Regressionsergebnisse

<b>Abhängige Variable: ETR</b>		
<b>Unabhängige Variablen</b>	<b>M1</b> n = 2.654	<b>M2</b> n = 505
CSR-ALL	-0,095***	-0,122***
LEV	0,002	-0,031
PPE	0,086***	0,096***
INVINT	0,079***	0,057
ROA	0,136***	0,187***
log(SIZE)	0,003	0,007
INTANG	0,026**	0,045*
RND	0,005	0,007
FOROPS	-0,016**	-0,02*
AGGR-LOSS	-0,080***	-0,146***
BM	-0,001	0,01
CEO-INDEP	0,017	-0,016
GENDER	0,160***	0,252***
CEO-DUAL	-0,001	0,003
$R^2$	0,08	0,18
F-Test	16,195***	7,896***
DW	1,994	2,153

Hinweis: \*\*\*  $p \leq 1\%$ , \*\*  $p \leq 5\%$ , \*  $p \leq 10\%$ ; (White) Heteroskedastizität konsistente Standardfehler; geprüft auf normalverteilte Störterme und Multikollinearität.

Quelle: Daten der Asset4-Datenbank, eigene Berechnung und Darstellung.

Darüber hinaus zeigt sich ein höchst signifikant positiver Zusammenhang zwischen der Unternehmensführungs-Variable **GENDER** und dem effektiven Steuersatz. Dieses Ergebnis lässt den Schluss zu, dass Unternehmen mit abnehmendem Frauenanteil im Board eine aggressivere Steuervermeidungspolitik betreiben. Hierdurch wird das Ergebnis von Huseynov und Klamm (2012) unterstützt, die ebenfalls einen signifikant positiven Zusammenhang zwischen den Steuerausgaben von Unternehmen und der Diversity feststellten.

Ein weiterer signifikant negativer Zusammenhang zeigt sich erwartungsgemäß für **AGGR-LOSS**. Dieses Ergebnis stützt die Annahme, dass finanziell schwache Unternehmen in der Regel auch eine geringere Steuerbasis und in der Folge einen niedrigeren effektiven Steuersatz aufweisen. Gestützt wird diese Aussage auch durch den signifikant positiven Zusammenhang zwischen **ETR** und **ROA**: Während finanziell schwache Unternehmen eher weniger Steuern zahlen, steigt der effektive Steuersatz mit ansteigender Kapitalrendite.

Weiterhin wird ein signifikant positiver Zusammenhang zwischen der Variable **PPE** und dem effektiven Steuersatz sichtbar. Die Ergebnisse von Gupta und Newberry (1997) sowie von Manzon und Plesko (2002) können insofern nicht bestätigt werden: Die Kontrollvariable **PPE** spiegelt die Kapitalintensität von Unternehmen wider. Mit Blick auf Steueranreize für Investitionen können kapitalintensive Unternehmen die Abschreibungsausgaben beschleunigen, was das zu versteuernde Einkommen reduzieren und zu einem vergleichsweise geringen effektiven Steuersatz führen sollte.

Erwartungsgemäß waren schließlich die Ergebnisse für die Einflussgrößen **FOROPS** und **INTANG**. Für erste zeigt sich ein signifikant negativer Zusammenhang: Auslandsgeschäfte wirken sich insofern negativ auf den effektiven Steuersatz aus. Für letztere deuten die Ergebnisse in Tabelle 4 einen signifikant positiven Zusammenhang an: Die Steuervermeidung von Unternehmen ist demnach um so größer, je mehr ihr Geschäft auf immaterielle Anlagewerte ausgelegt ist.

## 5 Ergebnisdiskussion und Ausblick

Im Rahmen der Analyse konnte ein negativer Zusammenhang zwischen dem effektiven Steuersatz und der CSR-Berichterstattung von Unternehmen ermittelt werden, was die Vermutung stützt, dass Unternehmen eine auf CSR ausgerichtete Unternehmenspolitik als Risikomanagementstrategie verstehen, um mögliche Reputationsschäden zu vermeiden und negative Sanktionen aus der Gesellschaft zu reduzieren.

Die Gültigkeit des Risikoarguments hängt jedoch davon ab, ob steuervermeidende Aktivitäten zu negativen Sanktionen führen und Kosten für die Unternehmen verursachen. In diesem Zusammenhang haben Gallemore et al. (2012) keine robusten Belege dafür gefunden, dass Unternehmen oder deren Top-Manager signifikante Reputationskosten aufgrund steuervermeidender Aktivitäten zu tragen haben.

Hanlon und Slemrod (2009) fanden zwar einen schwachen negativen Zusammenhang zwischen steuervermeidenden Aktivitäten von Unternehmen und deren Aktienpreis. Doch haben auch sie letztlich nachweisen können, dass Steuervermeidung keine große öffentliche Aufmerksamkeit erfährt. Es ist daher anzunehmen, dass steuervermeidende Aktivitäten von der Gesellschaft nur schwer identifiziert werden können und somit größere Sanktionen (z.B. der Entzug der Akzeptanz) ausbleiben (vgl. Gallemore et al. 2012).

Hinzu kommt, dass Steuerzahlungen von einer Vielzahl von Unternehmen nicht mit CSR in Verbindung gebracht, sondern vielmehr als Kostenpunkt zur Führung eines Unternehmens angesehen werden. Diese Kosten könnten sich negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit auswirken und gilt es deshalb zu minimieren (vgl. Christensen und Murphy 2004 sowie Avi-Yonah 2008). CSR Aspekte spielen in diesem Zusammenhang dann vermutlich keine Rolle.

Weiterhin muss der hier ermittelte negative Zusammenhang zwischen dem effektiven Steuersatz und den CSR-Aktivitäten mit Blick auf die Ergebnisse früherer Studien kritisch hinterfragt werden. In den Arbeiten von Lanis und Richardson (2012) oder auch Hoi et al. (2013) zeigte sich ein positiver Zusammenhang. Ist dieses Resultat abhängig von der Modellspezifikation oder von den verwendeten Daten zur Bildung des CSR-Profiles? Ebenso könnten schließlich auch rein „mechanische“ Effekte eine Rolle spielen: So könnte z.B. die Berichterstattung der Komponente „Environment Management Team“ indirekt auf einen höheren Personalaufwand hindeuten, der mit der Beschäftigung eines solchen Teams einhergeht. Dieser kann dann die steuerliche Basis verringern und einen geringeren effektiven Steuersatz nach sich ziehen.

Es ist daher vorstellbar, dass sich der ermittelte negative Zusammenhang zwischen dem effektiven Steuersatz und CSR weniger aus sozialen oder ökologischen Motiven ergibt, als vielmehr durch die mit CSR auftretenden Aufwendungen verursacht wird. Zukünftige Analysen sollten auf diesen Aspekt stärker eingehen.

Schließlich könnte die Diskussionsum die formaltheoretisch abgeleitete Argumentation von Graf und Wirl (2014) erweitert werden, die der hier formulierten Hypothese (H1) entgegensteht: CSR wird hiernach als Instrument zur Abwehr von Konkurrenten gesehen, z.B. um neue Markteintritte zu verhindern und die eigene Marktmacht zu behaupten. Diese Zielsetzung ließe sich nur schwer mit den Grundsätzen des CSR vereinbaren.

## Literaturverzeichnis

- Adams, R.B. and D. Ferreira (2009): Women in the boardroom and their impact on governance and firm performance. In: *Journal of Financial Economy* 94: 291-309.
- Amiram, D., Bauer, A.M. and M.M. Frank (2013): Corporate Tax Avoidance and Managerial Incentives Generated by Shareholder Dividend Tax Policy. In: Working Paper.
- Armstrong, C.S., Blouin, J.L. and D.F. Larcker (2012): The incentives for tax planning. In: *Journal of Accounting and Economics* 53: 391-411.
- Avi-Yonah, R.S. (2008): Corporate social responsibility and strategic tax behavior. In: Working Paper No. 69. Michigan.
- Chen, S., Chen, X., Cheng, Q. and T. Shevlin (2010): Are family firms more tax aggressive than non-family firms?. In: *Journal of Financial Economics* 95: 41-61.
- Christensen, J. and R. Murphy (2004): The social irresponsibility of corporate tax avoidance: Taking CSR to the bottom line. In: *Development* 47: 37-44.
- Clarkson, P.M., Li, Y., Richardson, G.D. and F.P. Vasvari (2008): Revisiting the relation between environmental performance and environmental disclosure: An empirical analysis. In: *Accounting, Organizations and Society* 33 (3): 303-327.
- de Villiers, C. and C.J. van Staden (2011): Where firms choose to disclose voluntary environmental information. In: *Journal of Accounting and Public Policy* 30 (6): 504-525.
- Dyreng, S.D., Hanlon, M. and E.L. Maydew (2008): Long-run corporate tax avoidance. In: *The Accounting Review* 83 (1): 61-82.
- Erle, B. (2008): Tax risk management and board responsibility. In: Schön, W. (Ed.): *Tax and Corporate Governance*. Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg.
- Financial Times (2004): Why corporate laggards should not win ethics award. Geschrieben von Skapinker, M. am 21. Juli 2004. UK. URL: <http://on.ft.com/2jl5x7d>. Abrufdatum: 12.09.2017.

- Frank, M., Lynch, L. and S. Rego (2009): Tax reporting aggressiveness and its relation to aggressive financial reporting. *The Accounting Review* 84: 467-496.
- Freedman, J. (2003): Tax and Corporate Responsibility. In: *Tax Journal* 695 (2): 1-4.
- Freise, A., Link, S. and S. Mayer (2008): Taxation and corporate governance - the state of the art. In: Schön, W. (Ed.): *Tax and Corporate Governance*. Berlin Heidelberg. Springer Verlag.
- Friedman, M. (1962): *Capitalism and Freedom*. Chicago: University of Chicago Press.
- Friedman, M. (1970): The social responsibility of business is to increase its profits. In: *New York Times Magazine*, September 13: 32-33, 122-124.
- Gallemore, J., Maydew, E.L. and J.R. Thornock (2012): The Reputation Costs of Tax Avoidance and the Under-Sheltering Puzzle. Working Paper. The University of North Carolina and University of Washington.
- Gilders, F., Taylor, J., Richardson, G. and M. Walpole (2004): *Understanding Taxation Law: An Interactive Approach*. Second Edition. Sydney, NSW: LexisNexis Butterworths.
- Godfrey, P.C. (2005): The relationship between corporate philanthropy and shareholder wealth: A risk-management perspective. In: *Academy of Management Review* 30 (4): 777-798.
- Godfrey, P.C., Merrill, C.B. and J.M. Hansen (2009): The relationship between corporate social responsibility and shareholder value: An empirical test of the risk management hypothesis. In: *Strategic Management Journal* 30 (4): 425-445.
- Graf, C. and Wirl, F. (2014): Corporate social responsibility: a strategic and profitable response to entry? In: *Journal of Business Economics*, Volume 84, Issue 7: pp 917-927.
- Gupta, S. and K. Newberry (1997): Determinants of the variability on corporate effective tax rates: Evidence from longitudinal data. In: *Journal of Accounting and Public Policy* 16 (1): 1-34.
- Hair, J.F., Black, W.C., Babin, B.J., Anderson, R.E. and R.L. Tatham (2006): *Multivariate Data Analysis*. Sixth Edition. Upper Saddle River, NJ: Pearson Prentice-Hall.

- Hanlon, M. and J. Slemrod (2009): What does tax aggressiveness signal? Evidence from stock price reactions to news about tax shelter involvement. In: *Journal of Public Economics* 93: 126-141.
- Hartnett, D. (2008): The link between taxation and corporate governance. In: Schön, W. (Ed.): *Tax and Corporate Governance*. Berlin Heidelberg. Springer-Verlag.
- Hoi, C. K., Wu, Q. and H. Zhang (2013): Is corporate social responsibility (CSR) associated with tax avoidance? Evidence from irresponsible CSR activities. In: *The Accounting Review* 88: 2025-2059.
- Huseynov, F. and B.K. Klamm (2012): Tax avoidance, tax management and corporate social responsibility. In: *Journal of Corporate Finance* 18: 804-827.
- Ingram, R.W. and K.B. Frazier (1980): Environmental performance and corporate disclosure. In: *Journal of Accounting Research* 18 (2): 614-622.
- Jensen, M.C. (1993): The modern industrial revolution, exit, and the failure of internal control systems. In: *Journal of Finance* 48: 831-880.
- Jensen, M.C. and W.H. Meckling (1976): Theory of Firm: Managerial Behaviour, Agency Costs and Ownership Structure. In: *Journal of Financial Economics* (3): 305-360.
- Kraft, A. (2014): What Really Affects German Firms? Effective Tax Rate? In: *International Journal of Financial Research* 5 (3): 1-19.
- Landolf, U. (2006): Tax and corporate responsibility. In: *International Tax Review* 29: 6-9.
- Lanis, R. and G. Richardson (2012): Corporate social responsibility and tax aggressiveness: An empirical analysis. In: *Journal of Accounting and Public Policy* 31: 86-108.
- Liu, X. and S. Cao (2007): Determinants of Corporate Effective Tax Rates - Evidence from Listed Firms in China. In: *The Chinese Economy* 40: 49-67.
- Mahenthiran, S. and J. Kasipillai (2011): Influence of Ownership Structure, Corporate Governance, and Culture on Tax Policy: Evidence from Malaysia. URL: <http://ssrn.com/abstract=1752526>. Abrufdatum: 12.09.2017.

- Manzon, G.B. and G.A. Plesko (2002): The Relation Between Financial and Tax Reporting Measures of Income. In: *Tax Law Review* 55: 175-213.
- Markle, K.S. and D.A. Shackelford (2010): Cross-Country Comparisons of Corporate Income Taxes. In: Working Paper No. 16839.
- Minor, D.B. and J. Morgan (2011): CSR as reputation insurance: Primum non nocere. In: *California Management Review* 53 (3): 40-59.
- Omer, T., Molloy, K. and D. Ziebart (1993): An investigation of the firm size-effective tax rate relation in the 1980s. In: *Journal of Accounting, Auditing and Finance* 8 (2): 167-182.
- Rego, S. (2003): Tax-Avoidance Activities of U.S. Multinational Corporations. In: *Contemporary Accounting Research* 20 (4): 805.
- Schön, W. (2008): Tax and corporate governance: A legal approach. In: Schön, W. (Ed.): *Tax and Corporate Governance*. Springer Verlag. Berlin, Heidelberg.
- Scholes, M.S., Wolfson, M.A., Erickson, M., Maydew, E.L. and T. Shevlin (2005): *Taxes and Business Strategy: A Planning Approach*. Third Edition. Upper Saddle River. NJ: Prentice-Hall.
- Siegfried, J. (1972): *The Relationship Between Economic Structure and the Effect of Political Influence: Empirical Evidence from the Federal Corporation Income Tax Program*. Dissertation. University of Wisconsin.
- Sikka, P. (2010): Smoke and mirrors: Corporate social responsibility and tax avoidance. In: *Accounting Forum* 34: 153-168.
- Slemrod, J. (2004): The economics of corporate tax selfishness. In: *National Tax Journal* 57: 877-899.
- Stickney, C. and V. McGee (1982): Effective corporate tax rates: the effect of size, capital intensity, leverage, and other factors. In: *Journal of Accounting and Public Policy* 1 (2): 125-52.
- Sureth, C., Halberstadt, A. and D. Bischoff (2009): Internationale Besteuerung - Der Einfluss von Internationalisierung, Vermögens- und Kapitalstruktur auf die Konzernsteuerquote im Branchenvergleich - Eine empirische Analyse. In: *Steuer und Wirtschaft* 86: 50-62.



- von Rosen, R. (2011): Nachhaltigkeit und Shareholder Value aus Sicht börsennotierter Unternehmen. In: Studien des Deutschen Aktieninstituts, Heft 22. 1. Auflage. Frankfurt am Main.
- Wiedemann, A. und L. Wanzl (2011): Die monistische Leitungsstruktur der europäischen Aktiengesellschaft - ein Corporate Governance Modell für deutsche Familienunternehmen?. In: Familienunternehmen und Stiftungen (FUS). Bundesanzeiger Verlag. Köln.
- Williams, D.F. (2007): Developing the Concept of Tax Governance. London, UK: KPMG.
- Wühle, M. (2007): Mit CSR zum Unternehmenserfolg. Gesellschaftliche Verantwortung als Wertschöpfungsfaktor. VDM Verlag Dr. Müller. Saarbrücken.
- Zimmerman, J. (1983): Taxes and firm size. In: Journal of Accounting and Economics 5 (2): 119-149.

## Anhang A

Nachfolgend werden die Komponenten des Gesamtindex aufgeführt, der als Grundlage zur Bildung der Variable **CRS-ALL** verwendet wurde. Weiterführende Beschreibungen der einzelnen Komponenten können der verwendeten Datenbank Asset4 entnommen werden.

### **Komponenten des Umweltindex:**

1. Climate Change Risks / Opportunities
2. Emission Reduction Environmental Restoration Initiatives
3. Emission Reduction / Policy
4. Emission Reduction / Transportation Impact Reduction
5. Environment Management Team
6. Environmental Initiatives
7. Environmental Partnerships
8. Environmental Supply Chain Selection Management
9. e-Waste Reduction Initiatives
10. Green Buildings
11. Renewable Energy Use
12. Resource Efficiency Policy Elements / Energy Efficiency
13. Resource Efficiency Policy Elements / Water Efficiency
14. Emission Reduction / Waste Reduction
15. Resource Reduction / Policy

### **Komponenten des Sozialindex:**

1. Community Reputation Code of Conduct / Community Involvement
2. Community Reputation Code of Conduct / Policy Bribery and Corruption
3. Community Reputation Code of Conduct / Policy Fair Competition

4. Community / Crisis Management
5. Community / Policy
6. Day Care Services
7. Diversity and Opportunity Policy Elements / Work Life Balance
8. Diversity Opportunity Policy / Diversity and Opportunity
9. Employees Community Work
10. Employment Quality / Policy
11. Flexible Working Schemes
12. Health and Safety / Policy
13. Health and Safety / HIV-AIDS Program
14. Human Rights / Policy
15. Management Training
16. Positive Discrimination
17. Product Responsibility Policy Elements / Quality
18. Product Responsibility Policy / Customer Health Safety
19. Training and Career Development Processes / Policy Career Development
20. Training and Development / Policy
21. Vision and Strategy / Stakeholder Engagement
22. Community / Implementation
23. HumanRights / Suppliers SocialImpact
24. Health und Safety / Monitoring
25. Training and Development / Management Training
26. Training and Development / Supplier ESG Training

## **Komponenten des Corporate Governance Index**

1. Audit Committee
2. Balanced Board Structure Policy Elements / Policy Board Experience
3. Board Functions / Audit Committee Expertise
4. Board Structure / Policy
5. Corporate Governance Committee
6. CSR Sustainability Committee
7. CSR Sustainability Reporting
8. Integrated Vision and Strategy Challenges and Opportunities
9. Shareholder Loyalty / Profit Warnings
10. Shareholder Rights / Policy
11. Board Functions / Policy
12. Board Functions / Audit Committee Management Independence
13. Board Functions / Compensation Committee Management Independence
14. Board Structure / Monitoring
15. Board Structure / Improvements
16. Board Structure / Background and Skills
17. Compensation Policy / Monitoring
18. Compensation Policy / Improvements
19. Compensation Policy / Individual Compensation
20. Compensation Policy / Long Term Objectives
21. Compensation Policy / Sustainability Compensation Incentives
22. Vision and Strategy / Implementation
23. Vision and Strategy / Monitoring

24. Vision and Strategy / Integrated Strategy
25. Vision and Strategy / Global Compact Signatory
26. Vision and Strategy / Stakeholder Engagement
27. Shareholder Loyalty / Auditor Independence
28. Client Loyalty / Customer Satisfaction Transparency